

Mit neuer Initiative ins dritte Jahrzehnt

Von Fritz Brock, Leiter der Abteilung Gewerkschaften und Sozialpolitik beim ZK der SED

Am Vorabend des 20. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik zogen alle Betriebskollektive Bilanz über ihre Erfolge im sozialistischen Wettbewerb. Die Vertreter von 101 der besten Betriebe und Kollektive nahmen aus den Händen Walter Ulbrichts das Ehrenbanner für hervorragende Leistungen entgegen und an 15 Betriebe wurde erstmalig der Titel „Betrieb der sozialistischen Arbeit“ verliehen.

Anläßlich dieser feierlichen Auszeichnung wies Walter Ulbricht auf die große Bedeutung des sozialistischen Wettbewerbs bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und seines Kernstückes, des ökonomischen Systems des Sozialismus, hin. „Die Wettbewerbsbewegung“, so erklärte er, „ist ein Grundpfeiler der Entwicklung unserer Volkswirtschaft und damit unseres Staates“. Damit ist die Verantwortung einer jeden Parteiorganisation und eines jeden Parteimitgliedes umrissen. Der sozialistische Wettbewerb ist eine entscheidende Triebkraft zur allseitigen Stärkung der DDR, für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die — wie bereits Lenin nachwies — ausschlaggebend ist für den endgültigen Sieg des Sozialismus über den Kapitalismus.

Es zeugt von einer hohen politischen Verantwortung, wenn die Berliner Wohnungsbauer gerade diese Grunderkenntnis der marxistisch-leninistischen Theorie zum Ausgangspunkt ihrer Initiative für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs machen. Unter der bewährten Losung „Rationeller produzieren — für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat“ führen sie den Wettbewerb auf einer höheren Stufe, in neuer Qua-

lität weiter, zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee.

Mit diesem Wettbewerbsbeschuß bringen die Bauleute und alle Werktätigen der Betriebe, die diesem Beispiel folgen, zugleich ihre tiefe Verbundenheit und die unverbrüchliche Freundschaft mit den Völkern der Sowjetunion zum Ausdruck. Ihnen ist bewußt, daß sie, indem sie Lenin ehren, zugleich das Ansehen und die ökonomische Kraft unserer Republik stärken. Durch immer umfangreichere Anwendung sowjetischer Erfahrungen bezeugen sie, daß sie die enge wissenschaftlich-technische und ökonomische Zusammenarbeit mit der Sowjetunion als unabdingbare Voraussetzung für eine kontinuierlich wachsende Arbeitsproduktivität und für die allseitige Stärkung der DDR betrachten.

Die Schrittmacher vom Leninplatz

Wie sehr die Grundgedanken Lenins, das Verständnis für die volkswirtschaftlichen Prozesse und der Blick für die Realitäten Eingang in das Denken der Werktätigen gefunden haben, zeigt die Tatsache, daß sich die Wohnungsbauer vom Berliner Leninplatz bereits am ersten Arbeitstag im 3. Jahrzehnt der Republik mit ihrem Beschluß an die Öffentlichkeit wandten. Während sie ihre Feier zum 20. Geburtstag der Republik vorbereiteten, machten sie sich zugleich Gedanken darüber, wie der sozialistische Wettbewerb nach dem 7. Oktober ohne Unterbre-